

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 5 (1898)

**Artikel:** Die Glocken der Stadt Freiburg  
**Autor:** Effmann, W.  
**Kapitel:** 11: Kloster Maria Heimsuchung (Visitation)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-329072>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

38) D = 0,55 m, H = 0,44 m, d = 0,039 m.

Die Glocke stimmt in ihrer Ausbildung mit der unter Nr. 35 beschriebenen Glocke überein. Der Mantel trägt auf der einen Seite in römischen Majuskeln folgende Inschrift:

PARRAIN LOUIS MULLER  
REVERENDISSIME PRÈVOT MITRÉ  
DE ST. NICOLA. MARRAINE PIEUSE ET  
CHARITABLE MARIE PONTET NÉE KRATINGUES.

Auf der Seite gegenüber in einem Kranze von Eichenlaub die Angabe:

FAITE A MORTEAU  
PAR F. J. BOURNEZ  
1806.

## 10. Kloster Maria Heimsuchung. (Visitation).

Die Niederlassung des Ordens fällt in das Jahr 1635. Der Bau des jetzigen Klosters wurde um 1651 begonnen, 1656 wurde die Kirche geweiht.

39) I. Glocke.

D = 0,48 m, H = 0,37 m, d = 0,035 m.

Oben am Halse zwei in mäßigem Abstande angeordnete Reifen, darunter eine von Blumenkränzen gebildete Guirlande mit Gehängen an den Knotenpunkten.

Auf Mantel auf der einen Seite die Inschrift:

A SOLIS ORTU USQUE AD  
OCCASUM LAUDABILE NOMEN  
DOMINI. PS. 112

Darunter, getrennt durch eine symmetrisch angeordnete, horizontal liegende, doppelte heraldische Lilie:

SANCTE FRANCISCE SALETI, ORA PRO NOBIS,  
SANCTA JOHANNA FRANCISCA ORA PRO NOBIS<sup>1)</sup>)

Auf der gegenüberliegenden Seite die Inschrift:

ANNO 1885  
LEONE XIII SUMMO PONT.  
CASPARE MERMILLOD EP.  
LAUSAN. ET GENEV. FUDIT.  
MATRINA: ST. EUGENIE DE WECK.

Zwischen diesen Inschriften sind zwei Reliefs angeordnet. Auf der einen Seite innerhalb eines Dornenkranzes ein Herz, von zwei über Kreuz gelegten, nach unten gerichteten Pfeilen durchbohrt. In der Mitte darin die Inschrift I MA S.<sup>2)</sup> Oben über der Herzmitte ein kleines gleicharmiges Kreuz. Es ist dies das Wappen des Ordens.<sup>3)</sup> Gegenüber innerhalb eines Lorbeerkranzes ein flammendes Herz.

Den Übergang zum Schlagring bildet ein aus Blättchen und Rundstäben gebildetes siebengliedriges, kräftiges Profil; auf der Schlagringfläche ein Fries mit der Inschrift:

GEGOSSEN VON RUETSCHI U. Cie IN AARAU 1885.

Die sechs, senkrecht profilierten Henkel setzen mit ihrem unteren konkaven Teile in scharfem Knick gegen den oberen konvexen Teil ab.

40)

## II. Glocke.

D = 0,35 m, H = 0,27 m, d = 0,024 m.

Die Glocke entspricht in der Ausbildung des Halses, des Schlagringes und der Henkel der Glocke Nr. 28. Der dort die Inschrift enthaltende Frieses ist hier jedoch ganz leer (Fig. 72).

Auf dem Mantel befindet sich auf der einen Seite das kleine Kreuzigungsbild der Glocke Nr. 16; darunter die Buchstaben:

<sup>1)</sup> Die beiden Ordensstifter Franz von Sales und Johanna de Chantal.

<sup>2)</sup> Die Buchstaben M und A sind ineinander verschlungen.

<sup>3)</sup> Barbier de Montault a. a. O. Bd. I, S. 341.

J K G M

also Abkürzung für: Joseph<sup>1)</sup> Kleli goß mich. Auf der gegenüberliegenden Seite das Christusmonogramm mit der Jahreszahl

J H S

1743

Auf dem Querstrich des H steht ein Kreuz.

Die Glocke stammt aus dem Kollegium St. Michael und ist nach 1880 an ihre jetzige Stelle gebracht worden.

---

Ich schließe hieran zwei Anstalten an, von denen die eine dem humanistischen Unterrichte der männlichen Jugend, die andere der Ausbildung des Weltklerus dient.

## 11. Kollegiumskirche und Kollegium St. Michael.

Das von den Jesuiten begründete Kollegium St. Michael wurde 1582 begonnen; die Kirche war aber erst im Jahre 1613 so weit vollendet, um eingeweiht werden zu können. Sie besitzt in ihrem auf der Nordseite angeordneten Thurm vier Läuteglocken.

41)

### I. Michaelsglocke.

D = 1,25 m, H = 0,98 m, d = 0,095 m.

In römischen Majuskeln trägt die Haube folgende Inschrift:

GABRIEL MURER — MARTI KEISER.

Die Inschrift beginnt mit einem Engelskopf; ein zweiter steht hinter dem Namen Murer. Demselben folgt, also vor dem Namen Marti stehend, ein Wappenschild, dessen ungeteiltes mit Ranken ornamentiertes Feld oben eine Glocke, unten einen auf

---

<sup>1)</sup> Vgl. Glocke Nr. 12.